

Ergebnisvermerk

zur Sitzung des Freiburger Nachhaltigkeitsrates

13. Oktober 2022 im Neuen Ratssaal, Innenstadtrathaus Freiburg

Sitzungsbeginn: 16:00 Uhr

Sitzungsende: 18:05 Uhr

Teilnehmende: siehe Teilnahmeliste (Anlage)

TOP 1: Begrüßung

Oberbürgermeister Martin Horn, Vorsitzender des Freiburger Nachhaltigkeitsrates, begrüßt alle Mitglieder des Nachhaltigkeitsrates. Als neues Mitglied heißt er Verbandsdirektor Wolfgang Brucker vom Regionalverband Südlicher Oberrhein willkommen, der die Nachfolge von Dr. Christian Dusch angetreten hat.

Oberbürgermeister Martin Horn gibt einen kurzen Ausblick auf das Jahr 2023. Er freue sich dabei besonders auf die Kampagne zur Klimaneutralität, welche aus dem Nachhaltigkeitsrat geboren wurde und unter Einbezug der künftigen AG Klimaneutralität stattfinden wird. Eine weitere Neuigkeit sei das „Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit“, das bei der Jahreskonferenz des Rates für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung am 26. September 2022 in Berlin offiziell gestartet wurde. Oberbürgermeister Martin Horn sprach bei der Konferenz in einer Diskussionsrunde zum Thema Nachhaltiges Bauen.

Sebastian Backhaus, Leiter Nachhaltigkeitsmanagement, heißt die Teilnehmer_innen des Nachhaltigkeitsrates ebenfalls willkommen und stellt kurz die Agenda der Sitzung vor.

TOP 2: Experteninputs zur Kreislaufwirtschaft

2.1 Wie können Kommunen eine Kreislaufwirtschaft vorantreiben? (Öko-Institut)

Siddharth Prakash, Senior Researcher und Gruppenleiter Zirkuläres Wirtschaften & Globale Wertschöpfungsketten, Produkte & Stoffströme am Öko-Institut geht der Frage nach, wie man Aktivitäten zur Förderung einer Kreislaufwirtschaft in der Stadt effektiv gestalten und verbessern kann.

Er stellt dazu zunächst drei Mythen vor, die in der Folge entkräftet werden. So sei beispielsweise die Ansicht „Circular Economy ist Recycling und Abfallwirtschaft“ weit verbreitet. Recycling und Abfallwirtschaft machen aber nur einen sehr geringen Teil des Materialstroms aus. In der EU betrage der Anteil davon nur etwa 12%, während gleichzeitig global gesehen der Materialbedarf weiter ansteige. Eine Circular Economy beinhalte darüber hinaus nicht nur die Schließung der Materialkreisläufe, sondern auch eine Verlangsamung des Materialflusses und eine Verringerung des Materialverbrauchs. So seien beispielsweise die Pariser Klimaziele mit der zusammengerechneten Emissionsreduktion aller bisher geplanten nationalen Maßnahmen im Bereich Energie nicht erreichbar. Hierfür ist auch das Schließen von Kreisläufen, längere Lebens- und Nutzungsdauer von Produkten und zusätzliche Maßnahmen erforderlich.

Ein weiterer Mythos sei die Annahme „Circular Economy betrifft nur wenige Sektoren, wie Elektronik, Textilien und Verpackungen“. Das Vorhandensein von Repair-Cafés und Second-hand-Läden könne die Probleme bei weitem nicht lösen. Alle Bereiche der Gesellschaft müssen bearbeitet und die Kreisläufe geschlossen und verlangsamt werden. Maßnahmen wie die Verwendung von Mehrwegflaschen für Getränke seien weithin bekannt, Potenziale in anderen Bereichen werden aber bisher leicht vergessen. Dazu zählen der Baubereich, der Ernährungssektor oder auch Maßnahmen wie eine Verringerung der Wohnfläche pro Person.

Schließlich sei die Auffassung „Zirkuläre Geschäftsmodelle und aufgeklärte Konsument_innen schaffen die zirkuläre Transformation alleine“ nicht haltbar. Die Lösung der aktuellen Probleme sei nicht durch kleine, engagierte Gruppen möglich. Zirkuläre Geschäftsmodelle seien bisher in ihrer Wirkung sehr begrenzt. Dies habe vielfältige Ursachen wie das Fehlen von Standards und Anreizen, nicht vorhandene Rentabilität und Wettbewerbsfähigkeit sowie fehlende Skalierbarkeit und der Mangel an entsprechenden Narrativen und positivem Image. Aktuell sei der Preis meist nach wie vor entscheidend für eine Kaufentscheidung. Positive Beispiele für Ansatzpunkte für diesen Bereich seien Steuergutschriften für Reparaturen und ähnliche Instrumente, die in einigen Ländern schon angewandt werden. Kleine Maßnahmen seien dabei auch hilfreich, eigentliches Ziel müsse aber sein, den Massenmarkt zu verändern.

Um eine Circular Economy vorantreiben zu können, müssen Kommunen erst einmal herausfinden, wie ihre Hauptmaterialflüsse sind und diese dann beeinflussen. Im Anschluss seien prioritäre Bereiche zu definieren und messbare Ziele festzulegen. Daraufhin können Aktionspläne entwickelt und deren Finanzierung geplant werden. Zudem sei die Schaffung von Narrativen relevant, insbesondere hinsichtlich der Suffizienz. In Krisenzeiten werde deren Bedeutung leichter sichtbar.

Siddharth Prakash stellt dann eine Studie des Öko-Institutes im Auftrag des WWF Deutschlands vor: „Modell Deutschland Circular Economy“. Deren Ziel ist die Erstellung einer Circular Economy Politik-Roadmap. Momentan laufe die Phase des Modellierens, bei der die Einflüsse verschiedener Maßnahmen abgeschätzt werden. Im Fokus der Maßnahmen stehen Vermeidung, Prävention, Reparatur und Wiederaufbereitung.

Frau Hanna Böhme weist in diesem Zusammenhang auf den neuen Leitfaden der Cradle to Cradle NGO hin, der den Bereich Bauen in den Blick nimmt und sich speziell an Kommunen richtet.

Oberbürgermeister Martin Horn berichtet, dass z.B. in Ebnet rund 50% der Menschen in Einpersonenhaushalten leben, es bestehe ein hoher Wohndruck bei gleichzeitig ineffizienten Wohnformen. Jan P. Schemmel merkt an, dass viele ältere Menschen Interesse hätten, ihre großen Wohnungen aufzugeben, aber oft in der Nähe keinen entsprechenden Ersatz fänden. An diesem Punkt könne man ansetzen.

Oberbürgermeister Martin Horn erwähnt, dass oft auch fehlende Anreize ein Problem seien, beispielsweise durch höhere Mieten bei einem Umzug. Er übergibt dann das Wort an Stefan Kuhn und Nicolai Jacobi von ICLEI Europe für den zweiten Vortrag, der einen Blick nach Europa und auf den Green Deal werfen wird.

2.2 Circular Economy im EU Green Deal, was kommt auf uns zu? (ICLEI)

Stefan Kuhn, Deputy Regional Director bei ICLEI stellt den European Green Deal vor, welcher mit dem Anspruch eingeführt worden sei, Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen. Er sei der Versuch, ein strategisches Paket zu schnüren, welches viele Bereiche in Europa umbauen solle, inklusive der Sektoren Wirtschaft und Bauen.

Stefan Kuhn übergibt das Wort an Nicolai Jacobi, Senior Officer bei ICLEI, der die Ansätze ICLEI's in Bezug auf die Kreislaufwirtschaft vorstellt. Nicolai Jacobi betont, dass Kreislauf-

wirtschaft ein Querschnittsthema sei, welches viele Verbesserungen ermögliche. Die anvisierte Entkoppelung von Wirtschaft und Materialverbrauch sei bisher eine klare Illusion, da hier bis heute nur relative Fortschritte gemacht wurden, jedoch keine absoluten (d.h. der Gesamtmaterialverbrauch der Menschheit steigt insgesamt weiterhin). Da die vorherrschenden Umweltprobleme mit Effizienzmaßnahmen nicht beherrschbar seien, werden holistische Ansätze erforderlich, die die Frage betreffen, wie wir konsumieren und produzieren. Um diese Themenfelder anzugehen, gebe es verschiedene Ansatzebenen, eine davon sei der EU Kreislaufwirtschaftsaktionsplan. Dieser sei bereits mitten in der Implementierung, vieles stehe aber noch aus. Eine Komponente des Plans sei die Circular Cities and Regions Initiative, welche für Städte und Regionen einen Rahmen für die Transition zur Kreislaufwirtschaft setze. Die Initiative wachse, könne aber noch ausgebaut werden. Ein weiteres Projekt stelle die European Circular Cities Declaration dar. Sie unterstütze ebenfalls Städte und Regionen bei der Umsetzung einer Kreislaufwirtschaft, aktuell haben mehr als 66 Städte und Regionen unterzeichnet, darunter auch Freiburg.

Nicolai Jacobi präsentiert dann das Modell, mit dem ICLEI am Thema Kreislaufwirtschaft arbeite. Hierfür seien die vier Prinzipien geschlossene Kreisläufe, Werterhalt von Materialien, lebenswerte Stadt und zirkuläre Integration maßgebend. Anschließend stellt er verschiedene Ansatzpunkte vor, die zeigen, wie Städte den Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft beschleunigen können. Es sei dabei wichtig zu beachten, dass Kreislaufwirtschaftsstrategien nicht automatisch auch nachhaltig seien, bei der Planung von Maßnahmen müssen vielmehr auch Wechselwirkungen und Verlagerungseffekte berücksichtigt werden. Ein Monitoring von Materialströmen sei daher erforderlich.

ICLEI ist derzeit bei diversen Projekten im Bereich Bauen aktiv, die die Frage nach dem Gelingen einer zirkulären Beschaffung stellen. Hierfür sind in der Präsentation einige Beispiele aus anderen Städten zu sehen.

TOP 3: Kreislaufgesellschaft – Neue Entwicklungen in Freiburg

Sebastian Backhaus, Leiter Nachhaltigkeitsmanagement gibt einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen im Bereich Kreislaufwirtschaft in Freiburg.

In Kooperation mit einer Studierendengruppe, dem „Think Tank Sustainability“, wurden zwei Projekte entwickelt. Einerseits zum Thema Recycling von Smartphones in dessen Rahmen eine Handyrecyclingwoche mit diversen Sensibilisierungsformaten durchgeführt wurde. Andererseits hat die Gruppe ein Konzept für eine „Bibliothek der Dinge“ erarbeitet.

Im September nahmen Oberbürgermeister Martin Horn und Sebastian Backhaus an der Jahreskonferenz des Rates für Nachhaltige Entwicklung teil, bei der ein Schwerpunkt auf dem Thema Bauwende lag. Die Kreislaufwirtschaft im Baubereich soll u.a. über die vom bekannten Klimaforscher Hans Joachim Schellnhuber begründete Initiative [„Bauhaus der Erde“](#) vorangetrieben werden und wird auf EU Ebene durch die Initiative [„Neues Europäisches Bauhaus“](#) forciert.

Das Zero Waste Gutachten der Stadt ist derzeit unter Federführung der ASF in Bearbeitung, ebenso komme die Planung für den Bau des Gebrauchtwarenkauflhauses voran.

Die Einführung des Mehrwegsystems RECUP, bzw. REBOWL sei sehr erfolgreich verlaufen, inzwischen werde das Mehrwegsystem für Essen und Getränke in Freiburg schon von 111 Ausgabestellen verwendet.

Auch an der Uni Freiburg wird das Thema weiterhin bespielt: Arbeitsgruppe nachhaltiges Energie- und Stoffstrommanagement und Institut für Nachhaltigkeit technische Systeme (IN-ATECH) mit Circularity Engineering im Zentrum der Forschungs- und Bildungs-Agenda. Ausblick:

Als besonders entscheidend für die Realisierung einer Kreislaufgesellschaft wurden die Sektoren Bau sowie Industrie und Gewerbe identifiziert. Für beide Sektoren plant das Nachhaltigkeitsmanagement mit Partnern aus den Sektoren jeweils eine Veranstaltung im Jahr 2023, die branchenspezifisch und angepasst an die Zielgruppen über das Thema informieren und sensibilisieren soll.

Zum Thema *Sharing* ist das Projekt „Freiburg teilt“ in Erarbeitung. Langfristiges Ziel dabei sei es, weniger zu besitzen und zu konsumieren und damit einen Beitrag zur Senkung von Energie-, Ressourcen- und Flächenverbrauch zu leisten. Das Grobkonzept besteht aus mehreren Projektideen, die sich jeweils sinnvoll ergänzen würden. Von Studierenden wurde eine Umfrage zu einer „Bibliothek der Dinge“ durchgeführt, welche in Kooperation mit der Stadtgesellschaft auch in Freiburg umgesetzt werden könnte. Ein weiterer Baustein könnten Aufkleber sein, die Bürger_innen an ihren Briefkästen anbringen können, um ihre Bereitschaft zum Verleih von Dingen an Hausnachbarn zu signalisieren. Solche Aufkleber werden bereits in vielen Städten genutzt, zur Projektidee bestehe bereits Austausch mit der Freiburger Stadtbau. Da Freiburg schon früh am Thema *Sharing* interessiert war, bestehen schon zahlreiche Möglichkeiten, Dinge zu leihen. Diesen bestehenden Ausleihmöglichkeiten soll durch eine Online-Übersicht mehr Sichtbarkeit verschafft werden. Begleitend zu diesen Maßnahmen könnten mit verschiedenen Kooperationspartnern zudem Veranstaltungen und Events zum Thema stattfinden.

TOP 4: Arbeitsphase – Kreislaufgesellschaft in Freiburg stärken

Oberbürgermeister Martin Horn stellt kurz die Idee zur Weiterverwendung der bald ausranzierten Windradflügel der Holzschlägermatte vor: Aus Effizienzgründen werden die Windkraftanlagen an der Holzschlägermatte ersetzt. Die Türme werden gesprengt, aber die Rotorblätter könnten einem neuen Einsatz zugeführt werden. Eine Option sei es, Fahrradabstellplätze damit zu überdachen, idealerweise mit Photovoltaik auf der Oberfläche und einer Ladestation für E-Autos. Es werden nun Ideen für Standort und die Nutzung gesucht.

Bei der Arbeitsphase arbeitet dann jeweils eine Gruppe zu den Themen „Freiburg teilt“, den Windradrotoren, der Umsetzung einer Circular Economy auf kommunaler Ebene und Ideen zur Kreislaufgesellschaft in der eigenen Institution. Nach der Arbeitsphase in Kleingruppen präsentieren diese die zentralen Erkenntnisse kurz im Plenum.

Folgende Ergebnisse wurden in den Gruppen erarbeitet:

Gruppe 1: „Freiburg teilt“ – Ihre Expertise zum Grobkonzept

Jonas Bauschert (Eine Welt Forum Freiburg e.V.), Claire Désenfant (Migranten- und Migrantinnenbeirat Stadt Freiburg), Marina Fitzner (Uni Think Tank Sustainability), Jurek Henselmann (Uni Think Tank Sustainability), Lars Hopp (Sparkasse Freiburg), Anne Joost (Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG), Stefan Kuhn (ICLEI Europasekretariat), Tobias Rauber (Sport-Club Freiburg e.V.), Wendelin Verstappen (Stadtjugendring Freiburg e.V.), Franz Jürgen Zeiser (Sportkreis Freiburg e.V.).

Für Gruppe 1 präsentiert Jurek Henselmann. In der Gruppe sei besonders hervorgehoben geworden, dass schon bestehende Strukturen genutzt und einbezogen werden sollten. Dazu zählen einerseits bestehende *Sharing*-Plattformen (z.B. nebenan.de), aber auch Strukturen wie Bürgervereine und Quartiersarbeit. Zudem sei diskutiert worden, dass auch analoge Ansätze integriert werden sollten, so dass auch Menschen, die nicht sehr digital-affin sind, teilhaben können. Es wurde außerdem darüber gesprochen, dass nicht nur Gegenstände, sondern auch Wissen und Kompetenzen geteilt werden können (z.B. in Repair-Cafés). Zudem sollten Aktionen so ausgerichtet werden, dass für die Menschen attraktive Anreize zum Teilen von Dingen geschaffen werden.

Als weitere Ideen zur Kampagne wurden genannt: Verschenktage (z.B. in Kooperation mit den Bürgervereinen), Pinboards in Mehrfamilienhäusern zum Anbieten von Dingen, *Sharing*-Ecken an gut besuchten Orten wie z.B. bei Wochenmärkten, gezielte (auch mehrsprachige) Einbindung von Migrant_innen (z.B. durch Koch-Events), geteilte Nutzung von Räumen (z.B.

gemeinsame Gästezimmer in Mehrfamilienhäusern), die Sammlung und Reparatur von aus der Bevölkerung gespendeten Fahrrädern, gemeinsame Startkommunikation zur Kampagne.

Gruppe 2: Windradrotoren – Neue Ideen für alte Flügel

Oliver Benz (Freiburger Verkehrs AG), Alexander Halter (Katholisches Stadtdekanat Freiburg), Angela Heidler (Evangelisches Dekanat Freiburg), Heinz-Werner Hölscher (badenova AG & Co. KG), Ralf Hufnagel (Ökostation Freiburg e.V.), Marlene O'Sullivan (badenova AG & Co. KG), Bernhard Rotzinger (Fraktion CDU), Jan Peter Schemmel (Öko-Institut e.V.), Lina Wiemer-Cialowicz (Fraktion Eine Stadt für alle).

Für Gruppe 2 präsentiert Marlene O'Sullivan die gesammelten Ideen für eine Weiterverwendung der Windradrotoren. Als mögliche Standorte für eine Fahrradüberdachung seien das SC-Stadion, das Gelände der badenova, das Güterbahnhofareal und der Bahnhofsbereich (Konzerthaus/Schnewlinstraße) sowie das Messe- und IKEA-Gelände genannt worden. Als weitere Ideen seien ein Spielplatz, ein Skatepark, eine Riesenrutsche an Schlossberg oder Schauinsland, eine senkrechte Stele mit „Freiburg“-Schriftzug als Ortseingangsschild bei einem Park & Ride Parkplatz sowie die Verwendung für kleinere Brücken für Fußgänger und Fahrräder diskutiert worden. Außerdem wurden Vorschläge für den Bau einer Kletterwand oder eines Kletterturms, einer Riesenwippe im Seepark oder einer Aussichtsplattform und eines „Nebelturms“ zur Klimaanpassung in städtischen Hitze-hotspots gemacht.

Es wurde zudem darauf hingewiesen, dass das Material im Sinne einer Kreislaufwirtschaft idealerweise für Vorhaben verwendet werden sollte, die sowieso gebaut werden und nicht nur für zusätzlichen Bauvorhaben. Dadurch hat man neben dem Aufmerksamkeitseffekt für die Wiederverwendung der Materialien zusätzlich wirklich die Chance auf Einsparung von Materialressourcen.

Gruppe 3 – Circular Economy auf kommunaler Ebene

Michael Broglin (Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH), Pia Federer (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen), Prof. Dr. Günter Rausch (Fraktion Eine Stadt für alle), Konstanze Lehn (Ernährungsrat Freiburg und Region e.V.), Ralf Schmidt (Naturschutzbund Deutschland e.V., Ortsgruppe Freiburg), Nicolai Jacobi (ICLEI Europasekretariat).

Für Gruppe 3 präsentiert Ralf Schmidt die Ideen zur Umsetzung einer Circular Economy auf kommunaler Ebene. Zum einen seien Stoffströme zu bewerten (Welche Materialflüsse gibt es in die Stadt hinein und wieder hinaus), um diese zu optimieren und mehr lokal zu verwerten, ein Beispiel sei in Freiburg die Verwertung von Grünschnitt. Außerdem seien Information und Sensibilisierung hinsichtlich des Themas Graue Energie und der Wichtigkeit geschlossener Kreisläufe nötig. Hierbei sei die Frage aufgekommen, was mit den Unmengen an Abriss-Beton passiere, z.B. auch dem der Windradsockel. Ein Lösungsansatz sei es, weniger Zement zu verwenden und somit weniger graue Energie entstehen zu lassen. Insbesondere bei neu geplanten Baugebieten sollte diese Thematik langfristig vorausgedacht und einbezogen werden. Weiterhin sollte das Wissen der Menschen über Ausleihmöglichkeiten vergrößert werden und die realen Kosten (z.B. der Landwirtschaft) sollten eingepreist werden. Auch hier sei eine Weitergabe von Informationen an die Bürger_innen und eine Sensibilisierung notwendig.

Als weitere mögliche Maßnahmen wurden ein lokaler Markt für Baustoffe (alternativ Online-Gebrauchtmart: www.resatdo.de) sowie eine wissenschaftliche Untersuchung der „Abrisspolitik“ angedacht.

Gruppe 4 – Ideen und Inspirationen zur Kreislaufgesellschaft in der eigenen Institution

Hanna Böhme (Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG), Prof. Dr. Kleinschmit (Universität Freiburg).

Für Gruppe 4 präsentiert Prof. Dr. Daniela Kleinschmit die Überlegungen zu Maßnahmen in den eigenen Institutionen. Als positive Beispiele wurden der vermehrte lokale Einkauf bei der

Universität Freiburg genannt und wiederverwendbare Teppiche sowie Mehrweglösungen für Geschirr bei der Messe Freiburg. Das Recycling an der Universität laufe generell gut, hier sei aber noch mehr möglich. Als zusätzlicher Maßnahmenbereich wurde die Beschaffung genannt, hier sei beispielsweise ein zirkuläres Denken beim Einkauf von Büromaterialien hilfreich. Als besonders wichtig wurden zukünftige Bauprojekte, der Einsatz von bereits genutzten Materialien und der Einsatz von vollständig wieder nutzbaren Materialien angesehen. Neben dem Bau von neuen Gebäuden würde das Thema auch bei der Innenausstattung stärker zum Tragen kommen müssen.

TOP 5: Update

AG Soziale Nachhaltigkeit: Fachtag nachhaltige Quartiersentwicklung und Ausblick

Pia Federer berichtet im Namen der AG soziale Nachhaltigkeit des Nachhaltigkeitsrates vom Fachtag nachhaltige Quartiersentwicklung.

Der Fachtag nachhaltige Quartiersentwicklung, welcher am 11. Mai 2022 im Konzerthaus stattgefunden hat, war von der Gruppe AG soziale Nachhaltigkeit in Zusammenarbeit mit dem Amt für Soziales (AfS) entwickelt worden. Die Anzahl der Teilnehmer_innen sei mit knapp 150 Personen maximal ausgeschöpft worden, was eine rege Teilnahme zeige. Für einen Vortrag konnte Dr. Olaf Schnur von der HU Berlin gewonnen werden, der 10 Thesen vorgestellt habe, die seiner Ansicht nach eine nachhaltige Quartiersentwicklung charakterisieren. Eine zentrale Erkenntnis des Tages sei, dass die Quartiersarbeit ausgebaut werden müsse, um den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden. Weiterhin muss das vorhandene Engagement gewürdigt werden und es müssen Vernetzungsmöglichkeiten und Räume zur Verfügung gestellt werden. Auch die Beteiligungsprozesse sollten z.B. hinsichtlich des Erwartungsmanagements verbessert werden und die Kommunikation zwischen Stadt und Bürger_innen optimiert werden. Nicht zuletzt sei auch eine regelmäßige Vernetzung aller Akteure hilfreich. Die Ergebnisse des Fachtages werden in einer Dokumentation festgehalten und den zuständigen Fachämtern zugänglich gemacht. Sie sollen auch im Sozialausschuss diskutiert werden. Pia Federer dankt insbesondere dem Amt für Soziales und der AG Soziale Nachhaltigkeit sowie Peter Rinker vom Nachhaltigkeitsmanagement für die gemeinsame Umsetzung. Nach Abschluss der Aufarbeitung der Ergebnisse des Fachtages wird sich die AG Sozial Nachhaltigkeit dann einem neuen Schwerpunkt zuwenden, dieser wird voraussichtlich im Bereich Resilienz/Gesunde Quartiere liegen. Pia Federer lädt alle Interessierten herzlich zur Mitarbeit ein, das nächste Treffen wird am Montag, den 28.11.2022 von 11.00-13.00 Uhr an der Evangelischen Hochschule stattfinden. Bei Interesse gerne bei Herrn Rinker melden.

Neues aus dem Nachhaltigkeitsmanagement

Sebastian Backhaus berichtet, dass der neu erstellte Nachhaltigkeitsbericht nun fast fertig sei und im Dezember mit dem neuen Doppelhaushalt in den Gemeinderat eingebracht wird. Auch im Rahmen des Doppelhaushalts 2023/2024 findet wieder eine Verknüpfung mit den Nachhaltigkeitszielen statt. Über das Projekt Freiburg 2030 sei im Nachhaltigkeitsrat schon gesprochen worden. Aktuell wird die Aufbereitung der gesammelten Daten für interne Zwecke und dann auch eine Website geplant. Im Juli ist die [17Ziele Stadtrallye](#) gestartet, bei der an verschiedenen Stationen interaktiv mehr über Nachhaltigkeit erfahren werden kann. Sebastian Backhaus weist noch einmal auf das Projekt [„Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit“](#) des Rates für nachhaltige Entwicklung hin und bittet die Institutionen des Nachhaltigkeitsrates sich gerne auf dem Portal einzutragen, da der Erfolg der Plattform von einer möglichst hohen Beteiligung abhängt.

PV Impuls

Peter Rinker berichtet über den Impuls aus dem Nachhaltigkeitsrat, sich in Bezug auf die Installation von Photovoltaik-Anlagen vermehrt die vorhandenen Großdächer anzuschauen. Hierzu fand Ende September eine Informationsveranstaltung für Industrie und Gewerbe bei der Firma Stryker statt, außerdem gebe es nun kostenlose Beratungsmöglichkeiten zum PV Ausbau für Gewerbetreibende. Mehr Informationen sind auf der städtischen Website unter <https://www.freiburg.de/pv> erhältlich.

Impuls – Duale Hochschule für Nachhaltigkeit

Bei der letzten Sitzung hat Jörg Dengler die Idee einer Dualen Hochschule für Nachhaltigkeit präsentiert. Die Einrichtung einer solchen Hochschule solle junge Menschen zur Umsetzung der Energiewende motivieren und dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Es liefen momentan Gespräche mit verschiedenen Akteuren und es werde überlegt, wie die Idee evtl. in schon bestehende Strukturen eingebettet werden kann.

AG Klimaneutralität

Oberbürgermeister Martin Horn berichtet im Anschluss über die Arbeitsgruppe Klimaneutralität des Nachhaltigkeitsrates, welche 2023 starten soll. Momentan laufe dazu noch ein Antrag im Zukunftsfonds Klimaschutz, um die nötigen Personalkapazitäten für die Koordination zu schaffen. Die Idee ist es, möglichst viele Freiburger Institutionen zu einem Bekenntnis zur Klimaneutralität zu bewegen, sozusagen ein „Freiburger Commitment“ zur Klimaneutralität, welches begleitet durch regelmäßige Formate, Kooperationsprojekte und Sensibilisierungskampagnen zu einer Beschleunigung der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen durch die Stadtgesellschaft führen soll.

Oberbürgermeister Martin Horn dankt den Anwesenden für die engagierte Teilnahme an der heutigen Sitzung.

TOP 6: Nächste Termine

Die nächsten Sitzungen des Freiburger Nachhaltigkeitsrates werden an folgenden Terminen stattfinden (bitte vormerken):

14. März 2023, 16:00-18:00 Uhr
10. Oktober 2023, 16:00-18:00 Uhr

Einladungen von beteiligten Institutionen zur Ausrichtung einer der nächsten Sitzungen werden gerne entgegengenommen.

Sebastian Backhaus dankt allen herzlich für die Teilnahme an der heutigen Sitzung und lädt zum weiteren Austausch während des anschließenden Apéros ein.



Oberbürgermeister Martin W. W. Horn
Vorsitzender Freiburger Nachhaltigkeitsrat

Anlagen:

Anlage 1: Präsentationsfolien
Anlage 2: Teilnahmeliste